

Lieselotte Schiffer

Interview von Monika van Koolwijk

Gelassen sieht sie die Zukunft. Brechts Unwürdige Greisin ist seit Jahren ihre Lieblingsgeschichte

### **Kindheit, Flucht, Ausbildung.**

Sie, Frau Lieselotte Schiffer, als älteste Tochter 1931 in Belgrad geboren, hat 2003 ihr erstes Buch veröffentlicht: „...daheim in Weprowatz“.

Hier arbeitet die 70igjährige ihre glückliche aber nicht einfache Kindheit auf und ihre angstvolle Flucht 1944 in den Westen

Mit vier Jahren verlor die kleine Lieselotte ihre Mutter. Ihr heiß geliebter Vater Paul Rumpf, Apotheker in Weprowatz, der Batschka, erst Serbien dann Ungarn, zog seine beiden Töchter alleine groß.

Über Schlesien, das Sudetenland und Niederbayern kam Fräulein Rumpf 1952 nach Ulm, von wo ihre Pfälzer Vorfahren 1786 mit dem Schiff gen Osten aufgebrochen waren.

Mit dem sehr guten Zeugnis von der zwei jährigen Wirtschaftsschule in Braunau am Inn, Österreich, bekam die junge Frau in der Donaustadt sofort eine Anstellung als Lohnbuchhalterin. Bis zu ihrer Eheschließung 1959 arbeitete sie in namhaften Firmen.

### **Familie**

Erst ihre elterliche Familie, dann ihre eigene mit vier Kindern spielten eine große Rolle in ihrem Leben und gaben ihr Rückhalt.

Nach der Scheidung 1979 begann eine schwierige, aber auch sehr aktive, lernintensive Zeit.

Vier Kinder, kaum finanzielle Unterstützung von ihrem Mann, wechselnde, zeitlich begrenzte, nicht gut bezahlte Arbeitsstellen, z.B. in einem Kino, bei der Universität, der Bibliothek und im Archiv ließen der Alleinerziehenden und ihren Kindern keine Möglichkeit zu großen Sprüngen, geschweige denn zu Ferien. Die örtliche Sportanlage SSV ersetzte Ausflüge und Reisen. Um besser über die Runden zu kommen, musste die Rentnerin ab 60 noch zehn Jahre in einer Praxis dazu verdienen.

### **Eine Herausforderung**

Dann, Weihnachten 2002 kam d e r Anruf von einem ihrer acht Enkel: Omi, kannst Du mir drei Sätze über den Krieg sagen! - Das kann man nicht in drei Sätzen, das würde ein Buch geben. - Dann schreib es doch!

Noch am selben Abend setzte sich die Großmutter an die elektrische Schreibmaschine und begann ihre Aufzeichnungen. In nur drei Monaten war das Buch fertig. 2003 wurde es in Ulm veröffentlicht.

Lieselotte Schiffer hat immer schon Tagebuch geschrieben und ihren Kindern von der Vergangenheit erzählt. Die Aufforderung der Enkeltochter war jedoch ausschlaggebend, ihre Erlebnisse niederzuschreiben. Der Lebensraum Ulm, die zweite Heimat, hat ihr Muße und Mut gegeben.

Sieben Jahre später veröffentlichte die Autorin ein anderes Buch, ein Erzählbändchen – „Donaukiesel, Donauschwäbische Geschichten“. Hier fließen Vergangenes und Gegenwärtiges ineinander, Erinnertes und Erlebtes. Heitere, nachdenkliche Episoden sind aufgezeichnet. Das Interesse an Menschen wird spürbar. Beobachtungen formen sich zu Texten und Gedichten.

### **Ein zufriedenes Leben**

Die Liebe zu Ulm, die Stadt, in der sich die 80igjährige von Anfang an heimisch gefühlt hat, lässt sie an eine dritte Veröffentlichung denken.

Es klingt beinahe unwirklich, wenn die Seniorin heute sagt - nach Enttäuschungen, den anhaltenden finanziellen Schwierigkeiten, dem beschwerlichen Alltag- „ Ich habe ein reiches, schönes Leben gehabt. Es ereigneten sich so viele Dinge. Ich lernte so viele Menschen kennen.“ Und ihre lebhaften braunen Augen blitzen auf.